



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Dritten Jahrs erste Predig. Keiner ist so fromm/ er kan auch fallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

L. 1. rev.
S. Brigit. c.
21 in ini-
tio.

borner Sohn in das menschliche Geschlecht sich verliebt habe / dahero will er gestatten / daß Longinus ihm das Herz mit einer Lanzen soll brechen / und solches der ganzen Welt präsentirn: pungens cor non destitit, donec lancea attingit costam, & ambæ partes cordis essent in lancea. Ach Jesu mein gecreuzigte Lieb! allerliebstes Herz Jesu! wegen meiner hast du das Leben gelassen / O auferwähltes Göttliches Herz! wie kan ich arme sündige Creatur solche erzeigte Lieb ersen und erstatten? ach! es ist nit möglich: weil ich aber / O Jesu / nit kan thun / was ich soll / will ich doch thun / was ich kan: cor corde rependam: von dieser Stund an soll dein Herz / O schmerzhaffter Jesu! allzeit seyn mein Herz / und mit meinem Herz seyn ein Herz / Amen.



Dritten Jahrs

Erste Predig /

Keiner ist so fromm / er kan auch fallen.

T H E M A.

Math. 26. **E**T tu cum Jesu Galilæo eras? at ille negavit coram omnibus
u. 69 & 70. edicens, nescio, quid dicis.

Wid du Petre, warest auch mit Jesu Galilæo? Er aber laugnet es vor allen / und sprach: Ich weiß nicht / was du sagest.

Summarischer Begriff.

Der Eingang entdeckt der Welt grosse Untreu / und wachset / wie dem Menschen sein Unglück über Nacht wachset. In dem ersten Theil des Inhalts wird aller Sachen Unbeständigkeit entworffen: In dem andern S. wird erwiesen / was man redt / soll man halten / was man glaubt / soll man im Werck erzeigen. Der Schluß ermahnt alle und jede eigenen Kräfte nicht zu trauen / und den wahren Glauben mit den guten Wercken zu bekleiden.

2. Unglück wächst über Nacht / wie Zeugnuß geben muß der hochgetragene Aman: kan auch das Glücks-Rad mit keinem Nagel gebeyt werden / welches hochverständlich vorgelesen der König Sefstris.
2. Die Welt ist Untreu voll / Erasmus Rot. hat

- Das es erfahren zu Londen / und Christus
Jesus in seinem Leyden.
3. Der Mensch wird dem grossen Nacht-
licht in der Unbeständigkeit verglichen/
die Prob macht uns der sündige Petrus.
 4. Die Keyter Jacobs gibt die Prob / wie
alles veränderlich / und auch jene / so
gleichsam den Gipffel der Vollkommenheit
erreicht / den Sünden unterworfen seyen.
 5. Durch den von *Joanne* entworfenen gött-
lichen Thron wird des Menschen Schwach-
heit erwiesen / und von *Käyser Carolo V.*
bestetigt.
 6. Daß au Feigene Kräfte wenig zu bauen
kñ / unterweiset dich der *H. Cyrianus* /
und wird dir ertheilt der heilsame Rath/
in der Furcht Gottes zu leben.
 7. *Scipio Africanus* hat aller Sachen zeitli-
chen Untergang / so durch eiliche *Symbo-
la* entworfen wird / vorgesehen *Xerxes*
bekleidet einen Linden Baum mit seinem
Königl. Thalar / also Gott unsere See-
len mit seiner Gnad.
 8. Was man redt und verspricht / soll man
halten / und im Werk erweisen.
 9. Die *Spartaner* haben ihrem Gott *Apol-
lini* 4. Ohren und 4. Händ zugeeignet /
dardurch wird gezeigt / daß der Glauben
mit den guten Wercken will bekleidet seyn.
 10. Der Glaube ohne die Werk vergleicht

sich jenem Verwundten / und mit frischem
Blut überzogenen Haupt / so zu Zeiten
Tarquinii zu Rom gefunden worden.

11. *Nazianzenus* nennt *Nicodemum noctur-
num Dei cultorem* , einen Nachtvogel /
einen vernünftigen Freund / besser kan al-
so ein kalter Christ benahmet werde / wird
erwiesen durch ein scheinliche Geschicht.
12. Vil seynd der Meinung / der Glauben
allein mache seelig / und wollen solches
auf *H. Schrift* erzwingen.
13. Angezogenes Argument wird von dem
H. Augustino refutirt / und das *contrari-
um* auf Göttlicher Schrift erwiesen.
14. Warum man auff der Verstorbenen
Gräber pflegt Grab-Stein zu legen / und
Lichter in den Ampeln zu brennen. Sind
ich ungefehr in den Ampeln kein Oel / so
erinnere ich mich des Spruchs *Marcelli*:
*vides vasa Romana. homines Romanos
non vides.*
15. Durch die hochstänige *Helenam* wer-
den alle und jede ermahnt / eignen Kräf-
ten nicht zu trauen.
16. Die Heydnische Ceremonien mit ih-
ren Göttern / *Demetrii dictum* , und der
H. Digne grosse Demut ermahnen den
Christen / sich neben dem Glauben / auch
mit guten Wercken zu versehen.

Eingang.

Als die Frauen-Bilder durch ihr Lieblosen / und schmeichlende Ge-
barden bey ihren Männern alles vermögen / macht vor andern die
Prob die schöne Königin *Esther* : *si Regi placet, obsecro, ut veniat
ad me hodie, & Aman tecum ad convivium, quod paravi* : Ihr Königl-
che Majestät nehmen mit sich den *Aman* so es anderst beliebig / zu meiner
geringen Tafel; demnach *Aman*, solcher anerbottenen Affection und Kö-
niglicher Gnad verständig worden / erhebt sich augenblicklich sein Herz /
die Gedanken fangen an zu steigen : *Ego sum praesens cum Rege, & ibid. v. 12.*
Regina : Ich / ich werd Morgen mit dem König und der Königin zu Ta-
fel sitzen / nunmehr ist keiner meines gleichen / hab auch nicht Ursach ei-
nem ein gutes Wort zu geben / oder viel das Hütlein zu rücken. *Aman*
sigt

R r ij

istt andern Tags der Königin zu linker Seiten; ach dieses gedünckelt mich schon ein schlechtes prognosticon zu seyn / dann gemeinlich was die lincke Seiten betriß / dem Unglück unterworfen ist: Bey wehrender Tafel sucht die Königin Esther Gelegenheit neue Gnaden von ihrem König zu erlangen: *Quæ est petitio tua* (spricht Assuerus.) *Ut deur tibi?* & *quid vis fieri?* & *si dimidiam partem Regni mei petieris, impetrabis:* Was ist das Verlangen? was soll seyn das Anbringen? Ich bin geneigt / dero begehren / sey es immer / was es woll / und soll es auch das halbe Reich kosten / zu willfahren. Nein / nein / nichts dergleichen / kein Reich / kein Land / kein Silber / kein Gold ist mein Begehren / sondern *appendite Aman in patibulo:* Damit gegenwärtiger von der Hoffart aufgeblasener Aman, ein abgesagter Feind meines Gesch. echts möchte an einen Galgen / so er für andere gebauet / geknüpffet werden / & *suspensus est:* Was Esther verlangt / ist geschehen / und Aman an einem Zwerchholz erhöht worden / ach! *in felix nimis est prosperitate sua:* Das Unglück wächst über Nacht / kein Beständigkeit und Versicherung ist allhie zu suchen / minder zu finden. Recht dahero läßt herkommen Seneca von einem König / welcher einen lieben und getruen Hofbedienten nach Möglichkeit mit Gütern und Herrschafften bereicht / und nach ihm in nächste Dignität und Würde gesetzt: einmahl fragt der König diesen seinen lieben *ministrum*, ob er wol mit ihm erwiesenen Königlichen Gnaden contento habe? Dieser seufftend gibt mit schuldigster Submission zur Antwort: *non ex omni parte, quia unum est, quod deest:* Er hat zwar große / und unmeritirte Gnaden empfangen / aber eines mangle: der König verlange zu wissen / was dieses sey? Der verständige Cavallier weist dem König die Fortun auff einer runden Kugel sitzend mit dieser Beyschrift: *clavus deest:* Es mangelt ein Nagel / mit deme das in Händen habende Glück könnte beständig angehefft werden? so vermerck ich wol / spricht der König / dein Glück / dein Reichthum / und dein ganges Aufnehmen hangt an dem Nagel? Ja / ja / nicht anderst: *hoc fortunæ rotam, stabilem reddam, & tunc felix ero:* Mit diesem soll man das schnell-lauffende Glücks-Rad hefften / und im beständigen Stillstand halten / dann alles / was sich auff Erden wirft / ist der Veränderung unterworfen.

*ibid. v. 2.**ibid. v. 10.
2. Prosp.**Historia.*

Sesostris ein König der Egyptier / von der Göttin Fortuna hoch beglückt / hat viel Land und Leuth unter sich gebracht / und der Ursachen von den hochschwebenden Gedancken gekihelt und angetrieben / hat er sich in einen guldenen / und mit kostbaren Edelgestein versehenen Wagen gesetzt / anstatt der Pferd / 4. gefangene König eingespannt / und sich zu allen hohen Zeiten Triumphirlich in der Statt herum führen lassen; Einmahl läßt unbeweglich einer auß den 4. Gefangenen / und in den Wagen eingespannten Königen / seine Augen gehen auß das Rad / betrachtend / wie der

Obe.

Obertheil so bald zu Boden kommt / und der Untere wieder erhöht werde. Solches vermerckt Sesostris, frage und begehrt von dem Gefangenen zu wissen / was er also mit unbeweglichen Augen in dem Rad ersehe: dieser unerschrocken erklärt seine Gemüts-Gedanken / wie alles auff Erden gleich diesem Rad augenblicklich veränderlich ist / und was jetzt den Boden berührt / hat die Hoffnung erhöht zu werden / und was erhöht sich befindet / steht in größter Gefahr ernidriget zu werden: Sesostris verstande gleich die parabol, entliesse diesen König von dem Wagen / besorgend das Glücks-Rad möchte sich auch noch einmal mit ihm wenden. Ist mir erlaubt dieses schnell laufende Glücks-Rad mit zwey Worten zu entwerffen: stare nequeo: Bey mir ist kein Stillstand zu finden; Dahin zieleth der H. Ambrosius; bona hujus sæculi instabilia sunt, & rotarum more cum ipso sæculo volvuntur; unbeständig ist alles / was auff Erden sich findet / und wird mit der Zeit gleich wie das Rad am Wagen sein Orth verwechseln / man kehret mit einer Hand umb / ist ein reicher Cræsus, ein armer Diogenes, der wolhabende Croesus, ein dürstiger Zeno, Dahin spilet der Poet:

Nempè dat, & quodcumque libet fortuna, rapitque,
Irus & est subito, qui modo Cræsus erat.

Das glück gibt/nimt/wem/was es will?
All Menschen Macht ist ihm ein Spiel.

So gar ist alles der Zeit Verwechslung unterworfen / daß auch die beste Freund aller erwiesenen Wolthaten vergessend sich vor Feind erklären / unangesehen was schreibt Gregorius: Amicus fidelis protectio fortis, & munium palatium: Amicus fidelis vivus thesaurus: Amicus fidelis super aurum & lapidem pretiosum: Amicus fidelis hortus conclusus, & fons signatus, qui opportunè aperiuntur, & communicantur: Amicus fidelis solatii portus: Ein treuer Freund ist ein Schild / ein vestes Gebäu: Ein treuer Freund ein lebhafter Schatz: Ein treuer Freund ein edles Kleinod: Ein treuer Freund ein geschlossener Garten / ein gezeichneter Brunn / so sich in erwünschlichen Gelegenheiten eröffnen und communiciren: Ein treuer Freund / mit einem Wort / ist der beste Trost. Quantum bonum est, ubi sunt præparata pectora, in quæ turè secretum omne descendet: Was kan schönere auff Erden sich erzeigen / als wann zwey Herren mit der Ketten der Lieb / und Stricken der Verschwiegenheit sich verbinden / und verknüffen?

Aber zu diesen gegenwärtigen Zeiten heist es / wie das gemeine Sprichwort lautet:

Sin ungis pungit: si pungis rusticus ungit.

R r iij

Dem

Ault. Sen.
Conviv.

Dem Bauren schon / er dich verlacht /

Truck ihn so wirst du doch geacht.

Wem vergleich ich einen solchen undanckbaren Menschen?

Lucianus

Malus vir dolium est perforatum, in quod omnes

Immittens gratias in vanum effudisti.

Einem durchborten Faß / schütte hinein wie viel und was du willst ist
alles verlohren / und umbsonst / also Lucianus.

Cornarius.

Wem vergleich ich diesen Menschen?

Pertusum vas est ingratus homuncio: semper

Omne quod infundis, perfluit in nihilum.

Das undanckbare Menschenkind ist wie ein Sieb voller Löcher / alles
was man hinein gießt, fließt durch / und wird zu nichten / also Cornarius. Wem
ist er dann ähnlich?

Luscinius.

Rimarum plenus petit tua dona Scelestus,

Si sapiis, integro vina reconde cado.

Handle verständig / und suche deinen Gaben ein ganzes Faß / dann der

Hist. prof.

Erasmus zu

Adag.

Undanckbare ist voller Klumpen und Spalten. Diß hätten sollen in considera-
tion gezogen haben Erasmus Rot. ein Teutscher berühmter Medicus. Es hat
sich zugetragen / in dem er sich ein Zeit zu London in Engelland aufgehalten /
daß ein wolhabender Kaufmann von überschwencklichen Mitteln an der
abscheulichen Sucht der Pest erkranket / man rufft unterschiedliche Medi-
cos, keiner aber wolte sich brauchen lassen / dann der Zustand war entsetzlich / und
schlechte Hoffnung den Patienten auff die Bein zu bringen: Letzlich kommt
man zu dem Teutschen / verspricht ihm eine grosse Summa Gelds / wann er
diesen reichen Kaufmann soll zu seiner erwünschten Gesundheit bringen
Erasmus ist erbietig allen möglichen Fleiß anzuwenden / und keinen Gang zu
sparen: in gar kurzer Zeit hat der Patient durch die Gnad Gottes sein vorige
Gesundheit erhalten: der Medicus erwartet sein billichen Lohn / und verspro-
chene Summa Gelds / der Kaufmann lachet zu diesem / sagend: der Hund
habe die Schlüßel zu der Geld-Truhe vertragen / über dieses spricht der Do-
ctor gleichsam mit einem Unwillen: solvas me? du wirst mich ja bezahlen /
und deinem gethanen Versprechen einen Beystand halten; was? replicirt der
Kaufmann / soll ein Teutscher mit einem Engelländer in secunda persona re-
den und duzen? Nun hab ich Ursach ein schwere Actio wieder dich zu füh-
ren / damit aber ich der erzeugten Gutthaten mich danckbar erweiß / wollen wir
miteinander durch das Pegel fahren / hiemit bist du bezahlt. Dixeris male-
dicta cuncta, cum ingratum hominem dixeris. Andächtige in Christo / habt
ihr nunmehr gesehen / wie weit sich das Laster der Undanckbarkeit erstreckt / und
wie bald auß einem Freund auch ein Feind werden kan.

*Pub. Mi-
aut.*

Der

Der hochverständige Alphonfus von Arragonia, hat mit Verwund-
 rung seines Hofstabs einen undankbaren Menschen mit neuen Gnaden und
 Schenkungen begabt / und gesprochen: Hat nicht auch Petrus Christum
 seinen Meister und Gutthäter das dritte mal verlaugnet? Und dennoch hat
 er ihm seine Sünd vergeben / und neue Gnaden ertheilt. Vielgeliebte in
 Christo versammlete / auß diesem nehme ich Gelegenheit in gegenwärtigen Fas-
 ten und Buß = Predigen euch vor Augen zu stellen den sündigen / doch auch
 büßenden Petrum / und gleich in der ersten Sermon wollen wir mit Petro ler-
 nen / daß keiner / auch mit der Gerechte auß eigenen Kräften ohne die Gnad
 Gottes in seinem Eysen kan verharren / noch auß das Seinige sich zu ver-
 lassen habe / dann wo ist einmal ein schönere resolution und Eysen gesunden
 worden / als im Petro: etsi oportuerit me mori tecum, non te negabo; und
 hat doch seinen Meister drey mal verlaugnet.

Marc. 14.
v. 31.

Zinhalt.

§. I.

Wenlich ist zu sehen / wie das grosse Nacht = Liecht bey nächtlicher Num. III.
 Weil pranget / und stolziert / mit ihrem schönen angeborenen Glanz die di-
 cke und finstere Wolcken in die Flucht jaget: tenebras & ipsa tollit, will
 gleichsam certum mit der Sonnen selbst. x. m. u. l. s. wächst von Tag zu Tag
 an ihrem schönen Glanz / und angenehmer Schönheit. Aber zu verwundern ist
 sich / da wir vermeinen / dieses Weltberühmte grosse Nacht = Liecht / ins gemein
 der Mond benamset habe den Gipfel der Vollkommenheit erreicht / fängt an sein
 Glück sich zu wenden von Tag zu Tag / von Stund zu Stund / ja von Augen-
 bild zu Augenblick sein Liecht / sein Schönheit zu verlieren: Consumata fulscatur.
 Andacht. Seelen / vos estis lux mundi: ihr seyd ein Liecht der Welt, und ein schö-
 nes hellerscheinendes Liecht / pulchra ut luna; gleich wie aber das grosse Nacht =
 Liecht seine Schönheit von der Sonnen empfanget / also habt ihr eure Schön-
 heit der Seelen nit von euch / sondern von Jesu Christo: quantumlibet quis ex-
 cellentia sanctitatis emineat, non est sic de sua perfectione securus, ut non de-
 beat esse de casu sollicitus: keiner ist in der Heiligkeit und Vollkommenheit al-
 so gewachsen / daß er nit einen Fall- oder Zurückgang zu befürchten habe.

S. Prosp. de
Vit. con-
tempt. c. 9

Das Exemplar in gegenwärtiger Fasten ist schon entworfen / der H. Pe-
 trus stehet vor Augen: unser Heyland und Seligmacher entdeckt seinen Jün-
 gern / wie schmerzlich ihm falle / daß so gar seine Jünger werden die Flucht neh-
 men / und ihn verlaugnen: Petrus in der Liebe vor allen Jesu zugethan bricht
 herfür mit größtem Eysen: etsi oportuerit me commoti tecum non te negabo:
 nein / nein mein Meist nein / und solt ich auch mit dir müssen sterben / so werd
 ich doch niemals dich verlaugnen / O treffliche Wort! aber das Werk lobt den
 Meister / Petrus erzeigt einen grossen Eysen / trauet aber seinen eigenen Kräften
 zu viel /

Marc. 14.
v. 13.

zu viel/dann gar über ein kleines hat er seinen Meister nit nur einmal / sondern zwey/und das dritte mal verlaugnet und mit einem Eyd bestättiget: Quid agis, o Petre? (also macht die Frag der hochgelehrte Augustinus) futurae Reclor Ecclesiae, quid loqueris? intucere, quid sis interrogatus, vel quid potius interroganti responderis? vox tua repente mutata est, hoc est omne illud, quod cito, sed non cauto sermone promiseras: hoc est totum, quod & omnibus negantibus, te usque ad mortem perseverare juraveras: O Petre ein Grund-Stein der wahren Kirchen/ein angehender Statthalter Jesu Christi/was seynd das für Reden? ged. ncke zuruck an dein abgelegtes Versprechen: celsi oportuerit me commori tecum, non te negabo: ach! wie hat sich die Stimm so bald im Mund verwechselt/ich mercke wol dein Versprechen war unbedachtsam / und auff eigene Kräfte zu viel gebauet.

Idem tom. eod. de temp ser. 121.

Ecce ille, qui nihil infirmitatis se putabat habere, paulatim coepit ad verba medici pervenire; negat territus Christum, qui se promiserat animam pro eo positurum. Andächtige Christen/betrachtet das Exemplar, schet an den vor Augenstehenden Petrum: jener/so das Leben für seinen Meister zu geben versprochen hat, verlaugnet mit Furcht und Zittern seinen Jesum/und dises auß keiner andern Ursach / als weil er zu viel auff seine eigene Kräfte sich verlassen.

S. Ambros. deneg.

Petr. I. 10. inc. 22. Luc.

Ist nit mein parere, sondern die Meinung Ambrosii: accessit Petrus, ut caleficeret se, frigus enim erat mentis, non corporis quia clauso Domino, etiam calor mentis in ipso refrigerat. Petrus empfindet eine Kälte/dahero gehet er zu Feuer/ aber mehrers eine Kälte der Seelen als des Leibs / und kan nicht anders seyn / wann Gott seine Gnad innhält / so erlischet in uns aller Eifer und Andacht.

Joan. 18. v. 17.

O heiliger Petre! gib uns Nachricht/wer ist Ursach deines Falls? wer hat dich zur Verläugnung Gottes gebracht? nunquid & tu ex discipulis es hominis istius? wer hat dich also zu Red gestellt? vielleicht ein Hoher Priester? ein scharpffer Richter? ein entseflicher Henckers Knecht? oder hast du vor dir gesehen ein ganzes Kriegs Heer? entblöste Degen? grosses Blutvergießen?

S. August. tom. 10. tem ser. 24.

nein/nein nichts dergleichen / sondern wie schreibt Augustinus: puella accedens fidem Petri discussit; & miram, si soliditatem Petri non turbo, non imber, sed roris levissima gutta transfixit, Petrus labia puella non sustulit, sed ubi locuta est, ille turbatur. Processit sermo puella, & immobilis columna concussa est. Deingeringe Waar ist es umb des Menschen seine Kräfte / welche augenblicklich seine Gedancken verändert/seinen Eifer verliert/seine gute proposita, verwechselt; kein Feldherz / kein Hoher Priester/kein Furcht der Soldaten / kein entblöstes Schwerdt hat Petrum gerorffen/sondern ein schlechtes / leichtsinniges / und geringes Weibs Bild. Dahero mein Christ / traue nit zu viel deinen Kräfte / sondern halte dich in allem deinem Thun und Lassen an den Stab der Göttlichen Gnad.

Num. VI. Scriptura.

Groß ist gewesen in den Augen Gottes Jacob / wird doch einmals befehlet eifend

eisend sein Vatterland sein Freundschaft / sein eigenes Haus zu verlassen / und sich in frembde Länder zu reysen fertig zu machen : Nicht weniger als der alte Abraham : *egredere de terra tua, de cognatione tua, & de domo patris tui, & veni in terram, quam monstravero tibi:* ^{Gen. 12. v. 1.} Ereignet sich / daß der fromme Jacob in wäherender Nacht das vorhabende Nacht-Quartier nicht erreichen kunte / sondern musste die Einkehr auff freyem Feld unter einem Baum nehmen / sein Beth war die Erden / sein Haupt. Wissen ein harter Stein / seine Deck der Himmel / sein Speiß und Franck die Gedult : was geschicht ? in dem Schlaf sihet Jacob eine hohe Lätter / deren Gipffel den Himmel erreicht / oben an der Lätter lehnet Gott der Herr selbst / dir Spreißel haben gestiegen die Engel in Gestalt der Menschen auff und ab / ja etliche haben erlangt den letzten Staffel / seynd doch wiederum herunter gestiegen Jacob von dem Schlaf erwachend / fängt ihm an zu fürchten / in dem Angesicht zu erbleichen / an allen Gliedern zu gittern. O armer Jacob ! was ist dir wiederwärtiges diese Nacht begegnet : *pavensque:* daß sich an dir die ganze Natur alterirt ? *ali, quam terribilis est,* ^{Gen. 28. v. 17.} *inquit locus iste:* ja / ja / ich hab Ursach spricht Jacob / daß ich mir fürchte / dann entsetzlich ist was ich an diesem Ort gesehen hab. O liebster Jacob ! vielmehr soll meine parere nach diese Vision dir eine Freud / als Furcht verursacht haben / dann was hast du anderst gesehen / als ein Lätter von der Erden bis in den hohen Himmel langend / als die Liebe Engel / als Gott den Herrn selbst / und diese sollen Furcht in dienem Herzen verursachen ?

Jacobi Gedancken zu erörtern / andächtige Seelen / bedien ich mich dessen / was sich mit Ambrosio. und einer Dienerin Gottes zugetragen : Eine Gottliebende Jungfrau hat täglich / so es anderst möglich gewesen / den H. Ambrosium besuchet / wie er selbst den *calum* in seinen Büchern verzeichnet / und von ihm / wie man in Christlicher Tugend soll wachsen und zunehmen / information eingeholet : *at nemo est sic de sua perfectione securus, ut non debeat esse de casu sollicitus:* daß wir aber alle gebrechliche und sündige Kinder Adami seynd / hat leyder mit eigenem Schaden erfahren diese Dienerin Gottes / indem sie einmahl von einem Weltkind geschwächt worden : Da sie andern Tays den H. Ambrosium nach Gewonheit besuchte / erhebt gleich der H. Mann mit entsetzlichen Worten seine Stimm / die Beleidigung Gottes in dem Geist vorsehend : O armes Kind ! was ist das ? was seyt ihr gestern gewesen / und was seyt ihr anjetzo ? *eras Virgo in Paradyso Dei, eras sponsa Christi, eras Templum Dei, eras stella radians in manu Domini:* gestern seyt ihr gewesen eine Jungfrau ^{ad Virg. lap. c. 2.} in dem Paradyß Gottes gepflanzet / eine Braut Christi / ein Tempel Gottes / ein hellscheinender Stern in der Hand des Herrn : O grosse Verwechselung ! *de Dei Virgine facta es corruptio Sathanæ : de sponsa Christi scortum execrabile, de habitaculo Spiritus sancti tugurium diaboli : quæ fueras stella radians in manu Domini de alto ruens caelo conversa es in carbonem:*

anjeko hat die edle und Gott angenehme Blum der Keinigkeit ihre Blätter verlohren / eine Braut Christi hat sich unter die Leichtfertige gesellet / der Tempel Gottes ist worden eine Wohnung der Teufel / und der hellerscheinende Stern in der Hand Gottes hat sich verändert in ein übelriechende schwarze Kohlen.

Nunmehr / Andächtige Christen / komm ich allgemach in Verstandnuß warumb Jacob in angezogener Vision ihm also fürchtete / und an allen Gliedern zitterte pavensque, quàm terribilis est locus iste : er hat gesehen die Engelreine Seelen auff der Laiter der Vollkommenheit in den hohen Himmel steigen / und auch wahr genommen / daß etliche gleichsam den letzten Staffel der Tugend erreicht / doch wiederum zuruck gefallen / oder gestiegen seynd / ab, quàm terribilis est locus iste : Das war dem frommen Jacob entsetzlich / daß auch heilige und in dem Gipffel der Vollkommenheit stehende Seelen noch fallen / und Gott verlassen, ach ! es ist nicht anderst / und also ist es beschloffen : si quis dixerit se certò esse in numero prædestinatorum, anathema sit : versucht sey derjenige / so für gewiß und ungezweifelt sich unter die Auserwählten zehlet. Ecce qui serviunt ei, non sunt stabiles; sehet auch diejenige / so Gott treulich dienen / seynd dem Untergang unterworfen : idèò ascendebant & descendebant Angeli, schreibt der H. Hieronymus, ut nec peccator desperet salutem, nec justus de sua virtute sit securus: die auff der Laiter hinauff steigende Engel geben den Trost / und machen allen Sündern die Hoffnung das himmlische Jerusalem zu erobern / die herunter steigende Seelen ermahnen den Gerechten / daß er seinen eigenen Kräfften nicht zu viel trauen / sondern alles der Gnad und Barmherzigkeit Gottes überlassen solle.

Conc. Trid.
sess. 6. c. 15.

Job 4. v. 18.

S. Hier. ep.
11. ad Ger.

Num. V.

c. 4.

Pf. 65. v. 12.

Gen 31.

v. 40.

Hugo Card

Seneca

epi 4.

Herzlich wol hat mit dem Pensel der Feder entworffen den Thron der göttlichen Majestät seyn Erkantler Johannes schreibend : daß vor demselben sich zeige ein grosses Meer von reinem Glas zusammen gestossen / hellerscheinend wie das reineste Christall : in conspectu sedis tanquam mare vitreum simile Chrytallo : Was soll bedeuten das von Glas zusammen gestossene Meer / hellglänzend als wie das reineste Christall? vielleicht will der Evangelist dahin zielen / gleich wie das Chrytall seinen Ursprung hat von dem in größten Kältem zusammen gefrorenen Eyß / und das Glas durchs Feuer und Hitze erwalltet / also unsere Seelen finden keinen andern Weg zu dem Thron der ewigen Seligkeit / als per ignem & aquam, durch Feuer und Wasser / durch Hiß und Kälte : astu urebatur & gelu; bediene mich des allgemeinen Sprichworts : Glas und Glas / wie bald bricht das? sicut enim vitrum cito frangitur, & non reparatur sic homo cito cadit in peccatum, & per se resurgere non potest: gleichwie das Glas leichtlich wieder alles verhoffen zerbricht / und nit mehr ganz kan gemacht werden / also leichtlich kan fallen der Mensch in eine Todsünd / und auf eignen Kräfften nicht mehr auffstehen. Noli huic tranquillitati confidere, momento mare vertitur, so dem die ubi luserunt, navigia, sorbentur. Traue nit /

meim

mein Christ/deinen eigenen Kräfften/und lobe den schönen Tag nicht vor der Nacht/das Meer hat seine Luck / und wann man zum aller sichersten zu stehen vermeynt/erheben sich unverhoffte Sturmwind / und zeigen sich tausend Gefahren.

Vielleicht wilst mir in deinen Gedancken repliciren; Pater, mit ein Tag / eine Wochen/ein Monat/sondern ein ganzes Jahr ist verlossen / daß ich nit gesundiget hab/getröste mich daher alle Gefahr beyseits gelegt zu haben : und ich sage dir mein Christ/noli confidere huic tranquillitati:traue nit zu vil eignen Kräfften/dañ es ist kein Schloß so vest/kein Gebäu so starck / kein Mann so sicher/er ist auch dem Untergang und den Schwachheiten unterworfen. *Erinere hist. profan* mich jenes Kayserl. Wortts Caroli V. als seine Kriegs-Leut ihme des Türckischen Kayser's Macht/Reichtum/Schätz/und das edle Land entdeckten / in der Meynung den guten Kayser zu perius dären/dañ er seine Kriegs-Macht dahin führen/und den Türckis. Kayser bekriegen soll / gibt er disen mit gewöhnlicher Sanfftmüt zu Antwort : anche il Turco hà il suo osso da rodere ogni cosa hã il suo contrapeso. non è potenza niuna, che non habbia le sue debolezze: Der Türck hat eben so wol sein Pein/wos er gnug daran zu nagen hat / es ist nichts auf diser Welt so glücklich/dañ nit auch seine grausame Beschweruß darbey hat: Keine Macht ist so groß / die nicht auch ihre Schwachheit darneben hat. Mache die Gleichnuß von einem Pfauen : wahr ist es und kan *Simile.* nit gelaugnet werden/dañ Gott und die Natur diesen Vogel vor andern allen haben geziert/und außstaffirt mit seinem Krönlein auff dem Kopff mit seinem prächtigen Schweiff/mit seinen schönen glänzenden und gespiegelten Federn / jedoch/damit er sich seiner so grossen Schönheit nit übernehme/haben sie ihm die schändliche/garstige Fuß darzu angehängt/in deren Ansehung er allzeit *Applica* in der Demuth zu verbleiben habe. Ist nicht ohne / mein Christ / die Schönheit einer ohn Sünd lebenden und in der Gnad Gottes stehenden Seelen kan niemals fattsam gepriesen werden/ist doch bekant / daß durch den Fall Adami deiner edlen Seel angewachsener Zundel oder Neigung zu der Sünd dich allen *ad. Phil. 2. v. 12.* Gefahren unterwirfft/und frey ohne Sorg zu leben nicht geduldet: dahin er mahnet dich der H. Paulus:cum metu & tremore vestram salutem operamini, *Tertul. de cult. fam. cap. 2.* mit Forcht und Zittern gehet den Weeg des H. Erri: timendo cavebimus, & cult. fam. cavendo salvi erimus: in der Forcht lebend werden wir die Sünden menden / *cap. 2.* und wann wir sie menden/werden wir das ewige Leben erlangen.

Die Forcht Gottes ist der erste Buchstab in dem himmlischen Alphabeth, und ein Anfang aller Weißheit: *initium sapientia est timor Domini. Die Ps. 110. v. 10. Lev. 25. v. 36.* Forcht erhält dich in der Gnad Gottes/und ertheilt dir das ewige Leben: time Deum, ut vivere possis. Die Forcht des H. Erri ist ein starcker Schild/ein mächtig Waffnen wider alle Sünd und Laster; daher hat Tobias Zeitewiges Lob verdienet/dañ er mehr Gott, als den König gefürchtet: plus timens Deum,

Job. 2. v. 9.

Pf. 33. v. 12.

Judith 2.

v. 8. Job. 2

v. 3.

Pf. 24 v. 14.

Num. VI.

Ioann. 11.

v. 11.

Matth. 10.

v. 3.

Hom. 4.

Plutarch.

Dieses ist die erste Lection, so in der Schul Christi zu erlernen / und wird an-
getragen: venite filii, audite me timorem Domini docebo vos: mit diesem kost-
baren Aleyndod der kindlichen Forcht pranget die keusche Judith: quoniam
timebat Dominum valde. Das Gottgefällige Leben Jobi war in der Forcht/
gleichsam in einem Compendio zusammen getragen; vir erat rectus, & timens
Deum. In der Gnad Gottes mein Christ / beständig zu verharren / und mit
Petro in kein Verlaugnung zugerathen / ist das einige und heilsamste Mittel
Gott fürchten: firmamentum est Dominus timentibus eum.

In der Weltberühmten Statt Carthago, da sie noch florirte / und in ih-
rem esse war / ist entstanden eine unbeschreibliche Verfolgung der Christen;
der H. Cyprianus, selbiger Zeit Bischoff / hat sein Heyl in den Füßen gesucht /
und sich durch die Flucht der wütenden Tyrannen entzogen / die Red kombt
nacher Rom zu dem Päpstlichen Hof / daß Cyprianus kein Hi. t nach der Lehr
Christi sey: bonus pastor dat animam suam pro ovibus suis: dann ein guter Hirt
fleucht nicht den Wölffen / sondern setzt sein Seel für seine Schäflein / wie
er auch einen scharpffen Berweiß von dem Römischen Consistorio erhalten:
Cyprianus als hochverständig verantwortet sich mit gebührender Demuth
durch die Wort Matthæi, cum persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam:
daß / wann man uns verfolgt in einer Stadt / so sollen wir die Flucht nehmen
in die andere; beständig in der Marter verharren ist nicht in unsern Kräften /
es ist lauter Gnad Gottes; viel haben sich eine Zeitlang in der Marter befände-
dig / und wol verhalten / seynd aber an dem End gewichen: etiam naves in porto
colliduntur, es laufft manchesmal ein Schiff glücklich durch das hohe Meer
und scheitert allererst am Gestadt. Ist zwar nicht ohne / daß nit auch viel in
der Marter / und blutigen Verfolgung bey ihrer Glaubens Bekantnis bes-
ständig verharret seyn bis an das Ende / ist aber auch bekant / daß mancher mit
Petro grosse Ding verspricht / und gleichsam alle Berg durchgraben will /
koint er aber zu der Sach findt sich ein lauterer Hasen-Hertz / ist keines Riesen
Stärke vonnöthen / ein schwaches Weibsbild vermag einen eyserigen Petrum
zu stürzen. Ein rechter Diener Gottes / wann er auch schon vermerkt
einen Fuß im Himmel zu haben / hat er ihm zu fürchten / daß er nicht wieder
umbkehr in sein voriges schlimmes Leben / er hat wol Obacht zu haben / damit
er nicht die durch die Gnad Gottes erworbene Cron wiederum verliere / wie
es der Königin Vastli ergangen: Er hat wol auffzumerken / daß nicht heut
oder morgen ein Wurm den schönen Kürbes seiner guten Vornehmen ver-
leze / wie es dem Propheten Jonz wiederfahren: cum metu & tremore salutem
vestram operamini: daher / andächtige Christen / in der Forcht Gottes / mit
Bittern und grosser Sorgfältigkeit strebet nach dem Heyl eurer Seel.

Ist zwar nicht ohne / es wird gelesen bey dem Homero: boni viri color
non mutatur, nec timet nimium; Ein guter Mensch soll sich nit leichtlich ent-
fär-

färben / und ihm zu viel fürchten. Bey dem Plutarcho: mali semper timent: *de virt. mor. Plut.*
 Ein böses Gewissen hat Ursach ihme allezeit zu fürchten. Bey dem Eutipide: *Euripid. Callius.*
 nemo beatus, nemo felix, qui est in metu, die wahre Glückseligkeit schließt
 auß alle Forcht. Über dieses alles ist die Forcht eines verzagten weiblichen
 Gemuths: exercitus maximi saepe fusi, ac fugati sunt terrore ipso: wie daß ganze
 Kriegs Heer mehr auß Forcht / als durch die Waffen / seynd in die Flucht
 getrieben worden / und ist allzeit ein Kennzeichen eines bösen Gewissen *idem. l. 7.*
 trepidatio malæ conscientia indicium est. Die Forcht entfärbet den Menschen /
 schwächt die Kräfte / vites subtrahit ipse timor, bindt die Zung / das Herz *Ovid.*
 fängt an zu sincken / Die Haar begeben sich in die Höhe / die völlige Natur ge-
 rath in eine merckliche alteration:

Extimui sensique metu riguisse capillos,
 Et gelidum subito frigore pectus erat.

In Summa / es ist ein elendes Wesen umb die Forcht: miserrimum *idem. l. 1. fast. Seneca in Tri.*
 est timere.

Andächtige in Christo / es ist nicht ohne / nicht alle Forcht verdient ein
 Lob / sonderlich jene / so mit der Sünd kan stehen / und timor servilis be-
 nahmet wird / welche auch bey den Verdambten zu finden ist: Meine Gedan-
 cken gehen nicht auß diese / sondern auß die kindliche Lieb: timete Dominum *Ps. 33. v. 10.*
 omnes sancti ejus; fürchtet / fürchtet den H E R R N ihr liebe Kinder *Plato de Rep. Prov.*
 Gottes; metus & pudor sunt custodes sufficientes: Die kindliche Forcht und
 Schamhaftigkeit werden euch in der Gnad Gottes erhalten: beatus est vir, *28. v. 14.*
 qui semper est pavidus: dann selig ist derjenige / so in der Forcht des HERN
 lebet. Dahero mein Christ / wann anderst du die ewige Seeligkeit einzu-
 treten Gedancken tragst / so setze deinem Herzen ein sichere Schildwacht: *S. Guar. serm. de S. P. N. Bened.*
 pone tibi virilem, & fidelem custodiam, qua omni custodia servet cor tuum:
 Was ist aber das ein sichere Schildwacht? dico autem timorem Dei; Kei-
 ne andere als die Forcht des HERN.

Auß dem Sabellico wird verzeichnet: Nach dem der Welt berühmte *Num. VII.*
 Kriegs Held / und Feld Obrist Scipio Africanus mit eigenen Augen angezo- *Sabel. l. 9. Ep. 50.*
 gen / wie die vor angezogene vornehme und grosse Haupt Stadt Carthago ver-
 wüestet / demolirt / und veräschert ist worden / er bitterlich darüber geweint / und
 seuffend sehr betrubte Gebärden erzeigt habe: Polibius seiner guter Freun-
 den einer verlangt der betrubten Gedancken Ursach zu wissen / und warum er
 so schmerzlich den Untergang der Stadt Carthago beweine? Scipio gibt hoch-
 verständig zur Antwort: ich weine und seuffte / wein ich betrachte das unbe-
 ständige Glück dieser Welt / wie alles was vor unsern Augen stehet der Zeit
 Verwechselung unterworfen ist / und was heut der Edlen Stadt Carthago
 wiederfahren / kan auch meinem Vaterland der berühmten Stadt Rom be-
 segnen. Ach! wem soll ich dann das wankelmüthige Glück auß Erden

vergleichen/und ähnlich aufruffen? Ich vergleiche es / geliebte Zuhörer / einem Spiegel/einer Bachstelzen / einer Larven / einem Krebs: Einem Krebs mit diesem Lemmate: simul ante, retroque, welcher bald vor sich / bald zurück gehet / und keinen gewissen Gang nicht haltet/also spielet mit uns das zeitliche Glück / wachset heut / nimmet Morgen ab / und ist kein Wunder / dann alles neigt sich zu dem Untergang: decrescit in agro agricola, in mari nauta, miles in castris, innocentia in toro, iustitia in iudicio, in amicitia concordia, in artibus pericia, in moribus disciplina. es nimmt ab der Ackersmann in der Arbeit/der Schiffmann zu Meer/der Soldat im Feld / die Unschuld auff dem Markt / die Gerechtigkeit bey Gericht / die Einigkeit in Freundschaften / die Erfahrung in den Künsten / die gute disciplina in den Sitten; in Summa alles neigt sich zum Untergang.

S. Cypr.
tract. con-
tra Demet.

Einer Larven mit dieser Beyschrift: sumitur & deponitur; mancher will sich dieser bedienen / leget sie aber bald wieder hindan / also veränderlich seynd unsere Gedancken/welches vermerckt Seneca: mutamus proinde personam & contrariam ei sumimus, quam exuimus. Einer Bachstelzen mit diesem Lemmate: incerta sede vagatur: oder wie Ferrus sehet: & passim voltant: Die Bachstelz fliehet hin und her / hat an keinem Ort ein gewissen Aufenthalt / also beweglich und veränderlich seynd unsere Gemüths-Neigungen: sub passeris nomine designatur instabilitas mentis in quolibet homine: est enim passer avis inconstans, & instabilis, & ideo designat mobilitatem mentis. Einem Spiegel mit diesem Beysatz / fingit aboletque momento: Oder wie andere wollen: vagans formatur imago: Besichtige den Spiegel / so wirstu unterschiedliche schöne objecta finden/aber augenblicklich verschwindet alles / dahin hat gezelet der Poet:

Hugo. Viß.
l. 1. de be-
stis. c. 27.

Ovid.
Metam. l.
15.

Nihil est toto quod peritet in orbe,
Cuncta fluunt, omnisque vagans formatur imago,
Nichts hat Bestand in dieser Welt /
Jedem bald diß / bald jens gefällt.

Also hat Scipio einen Propheten abgeben / der edlen Stadt Rom ist in folgenden Zeiten eben begegnet / was der Stadt Carthago wiederfahren / sie ist nicht nur einmal/sondern zu mehrmahlen eingenommen / in Aschen gelegt / und in Grund und Boden zerstört worden.

Ich mache die application: unser Petrus hat sich grosser Streich aufgethan: etsi oportuerit me mori tecum, non te negabo, und soll ich auch mit meinem Christo den Tod leyden / so werd ich ihn niemahlen verlaugnen. Herliche Wort/aber das Werck hat was anders erwiesen / Petrus ist nicht einmal/sondern das drittemal von ihm gewichen / und in die Sünd der Verläugnung gefallen; vielgeliebte Zuhörer / was Petro widerfahren / kan uns begegnen/bauet daher nichts auff eigene Kräfte / sondern lähnet euch an die starcke

starcke Barmherzigkeit Gottes. Xerxes ein König in Persien hat auff einer Herodot.
Ranz einen sehr schönen Lindenbaum angetroffen / in diesen der Gestalt sich 1.7.
verliebt / daß er ihme einen Königlichen Mantel umgeben / mit guldnen
Ketten und Ring geziert und behengt. Was seynd wir anders / als umb-
gewendte Baum? also benahmet uns die Göttliche Schrift und war ei-
nen Linden-Baum / dann die Linden gibt mit der Blüe einen edlen Geruch /
macht mit den Blättern einen angenehmen Schatten / aber weiter ist keine
Frucht zu hoffen: also geben die Christliche Seelen durch den H. Lauff einen
edlen Geruch / machen einen angenehmen Schatten durch die gute proposita, Num. VIII.
und gemachte Vornehmen / aber von sich selbst geben sie keine Frucht / ist da-
her der Göttliche Xerxes anzuruffen / daß er seine in dem Christlichen Glau-
ben gepflanzte Linden-Baum mit dem Königlichen Thalar seiner Göttlichen
Gnad zieren und bedecken wolle.

Das gemeine Sprichwort lautet / viel Geschrey und wenig Eyer / viel
Wort im Mund / wenig Werck in der Hand; Demnach der starcke Samson
über Land verreyt / in Meynung eine Braut zu suchen / begegnet ihm auff der
Strassen ein brüllender Löw mit aufgesperrem Rachen; Samson weilen
keine Gelegenheit diesem zu entgehen sich zeigte / seht sich zur Regenwehr / und
erlegt nach aufgestandenem ritterlichen Kampff den grausamen Löwen. Wer
soll nicht gedencken / Samson habe sein Glück / die merckliche Hand Gottes /
und wunderthätige erhaltene Victori, seinen lieben Eltern mit Freuden ent-
deckt? nein / es war alles in seinem Herzen verschlossen: noluit Patri & matri Iudic. 4.
indicare; seinen Eltern wolte er seinen schwären / doch glücklich vollenden v. 6.
Kampff mit offenbahren. Dessen Ursach bemühet sich zu geben der H. Iudo. Isid. Clar.
dorus: magna indolis indicium, ac generosi animi, atque parati ad majora ag-
gredienda, eum tam præclarū facinus non curaverit parentibus indicare: Das
ist ein Anzeigen eines grossen Helden-Gemüths / und das Samsoni noch ferners
Glück anwachsen wird: daß viel Geschrey gibt wenig Eyer / vil Wort im Mund
machen wenig Werck in der Hand / sie seynd ein feuriger Mars in der Zun-
gen / ein fauler Mercurius in der Hand: linguam pro manibus armant. Der S. Basil.
entfessliche Goliath war ein Forcht des Lands / ein Zittern der Soldaten / seine Seleuc.
Grosse gleichet mehr einem gewachsenen Baum / als einem Menschen / seine erat. 23.
Augen waren feurige Bliß / seine Wort treffende Donner-Knall / der kleine
unansehnliche David gedunckt ihne ein verwerffliche Mucken: veni ad me, & 1. Reg. 17:
dabo carnes tuas volatilibus cæli, & bestis terræ: Komme her zu mir / ich will v. 44.
dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den Thieren auff Erden geben;
ach! viel Geschrey / wenig Eyer / vil Wort / wenig Werck: quorum lingua
prompta est, & temeraria, non æque in pugnam vigent manus: David von wes Tim Livius
nig Worten / allein mit dem Harnisch der Gnad Gottes angethan / erhält den l. 1. dec. 3.
Sieg / und erlegt mit einer geringen Hirten-Schling den hochflügenden
Goliath. Aus

Matth. 26.
v. 33.

Andächtige Christen / meine Gedancken gehen abermahlen zu unserm vor Augen stehenden Petro: etsi omnes scandalizati fuerint in te, ego non scandalizabor: wann sich schon alle an dir ärgern werden / so werd ich mich doch mit ärgern: O Petre! Petre! vil Geschrey wenig Euer: vil Wort, wenig Werck:

ib. v. 34.

Amen dico vobis, quia in hac nocte priusquam gallus bis vocem dederit, ter me es negaturus: warlich sag ich dir/du wirst mich in dieser Nacht ehe der Hahn krähet/drey mal verläugnen; linguam pro manibus armas: nein/mein Petre, deine Wort seynd gut/der Aufgang aber weist was anders / dises stebet nicht in deinen Kräfte/sondern bey Gott dem Allmächtigen: nemo ergo fidat de viribus suis, quæ etiam, cum essent integra, non steterunt, sed per illum quærat victoriam, qui solus non est victus, & de omnibus vicit: keiner traue seinen Kräfte/ auch Starcke seynd gesunken / sondern suche den Sieg / und hoffe die victori durch jenen/so alle überwunden/und niemaln überwunden ist worden.

S. Ambr. de
Vocativent.
lib. 1. c. 3.

§. II.

Num. IX.
Marc. 16.
v. 16.

Ach! wann Petrus und seines gleichen gefallen seynd / wie wird es mit armen Sünder gehen? mich gedunckt viel auß meinen anwesenden Zuhörern geben mir zur Antwort: qui crediderit, & baptizatus fuerit, salvus erit: welcher glaubt und getaufft ist/wird seelig / auß diesen seynd wir Antwortende alle / ergo werden wir alle seelig. Ach mein liebes Regenspurg! der Glauben allein ist zu wenig / wann mit diesem die Werck nicht über eins stümen / ist es mit dir ein verlohrene Sach: Bediene mich der Gelegenheit in dem andern Theil meiner Sermon dir die Evangelische Lehr was mehrers zu entdencken.

Pierius. 1.
33.
Sapient.

Die Spartaner / ihren grossen Gott Apollo mit lebendigen Farben zu entwerffen / pflegten ihn mit 4. Ohren / und 4. Händen an den Armen der Welt vorzustellen / vermeynend / gleich wie Apollo sey ein Gott der Weißheit / also muß er nothwendig haben viel Ohren zum hören / viel Hände zum würcken; significabant sapientiam, cujus Deus ille symbolum esset, & multarum rerum auscultatione, & operibus identidem agendis comparari. Ich wünsche von Grund meines Hertzens allen anwesenden Zuhörern / daß ein jeder in dem himmlischen Jerusalem nach diesem zeitlichen Hintritt stehe / als ein anderer Apollo, oder vielmehr glanze / als wie die hellscheinende Sonn am Firmament: fulgebunt iusti sicut sol in conspectu Dei; zu diesem aber ist vonnöthen mit Apolline einem erdichten Gott der Spartaner viel Ohren zu haben / die Sakungen unsers Glaubens und Gebott des HERN gern anzuhören / und viel Händ an den Armen damit man, was man mit Ohren höret/in dem Herzen kräftig glaubet / cyferig in dem Werck erzeige. Dahin ziele der H. Paulus mit seiner ertheilten Lehr: hoc præceptum commendo tibi, Fili Timothee, ut milites bonam militiam, habeas fidem & bonam conscientiam, quam quidam repellentes circa fidem naufragaverunt: disß Gebott befehl ich dir / mein Sohn Timothee, daß

Tim. 1. v.
8. & 19.

daß du einen guten Kampff streitest / und den Glauben habest sambt einem guten Gewissen / welches etliche verworffen / und im Glauben Schiffbruch gelitten haben ; oportet enim (also gloriffirt Theodoretus) fidei quoque conjunctam esse vitam laudabilem : dann hoch vonnöthen ist / daß den wahren und allein seeligmachenden Glauben die gute Werck und ein löbliches Leben begleiten. Den blossen Glauben ohne die gute Werck vergleicht der H. Idelbertus in einem gehaltenen Synodo einer Blum ohne Frucht / einer in dem Feld prangenden Ueber ohn Körnlein : fides sine opere flos est sine fructu , manipulus sine grano. Der H. Damianus in einer abgelegten Lob-Predig dem H. Antimo setzt unter andern dise herrliche schöne Wort : caveamus, dilectissimi, ne fides nostra super ducto nos lolius professionis colore decipiat, & tanquam inanis spica vacantibus culmis absque dilectione medulla follescat : Bilgeliebte verbleibet in beständiger Obsicht / damit ihr nit durch die schöne Gestalt des wahren Glaubens allein verführt / und gleich einer lähren Garben zu seiner Zeit gefunden werdet. Was soll bedeuten jener Ring / welchen begehrt der liebe Vatter seinem verlohrenen doch widerkehrenden Sohn ohne Verzug an den Finger zu stecken? date annulum in manu ejus : warhafftig nichts anders / als daß du / mein Christ / auff den wahren Glauben allein nit sollest bauen / sondern disen mit den guten Wercken zieren / mit einem Christlichen Leben bekleiden ; annulus est signaculum fidei, date annulum in manu ejus, id est, fidem in opere suo.

Theodoret.

S. Idelbert.

Serm

S. Damian.

Luce. 15.

v. 12

S. Raban.

Num. X.

Hist. prof.

Plin. 1. 3.

hist. Liv. 1.

3. dec. 1.

Plinius und Livius lassen herkommen / wie daß zu Zeiten des hoffärtigen Tarquinij, da man zu Rom ein kostbares Gebäu zu führen / das Fundament grabte, ein Menschen-Kopff voller Wunden / und mit frischem Blut besprengt / und übergossen sey gefunden worden / und was mehr ers in Verwunderung zu ziehen war / hatte diser Kopff keine Augen, man beehrte von den Wahrsagern / und Bögen-Pfaffen die Bedeutung zu erforschen / welche nach reiffer Betrachtung und gnugsamer Consideration einhelliger Meinung waren / daß durch das blutige und verwundte Haupt die Statt Rom zu verstehen sey / gleich wie das Principal an dem Menschen ist das Haupt / also werde Rom mit der Zeit das Haupt aller Stätt in der gangen und breiten Welt werden / zwar durch viel Wunden / und grosses vorhergehendes Blutbad / welches bedeutet das frische Blut an dem auß dem Fundament erhabten Menschen-Kopff. Das damals noch bevorstehende grosse Blutbad der Statt Rom weder allein dahero rühren / weisn sie blind waren / und das Liecht des wahren Glaubens nit hatten / so bedeutet der gefundene Kopff ohne Augen.

Andächtige Christen / entdecket mir eure Gedancken / fällt das Urtheil / warumb stehet man zu disen betrübten Zeiten aller Orthen in Waffen ? warumb geben die tägliche Zeitungen nichts anders / als Krieg / von Krieg ? warumb wird so viel unschuldiges Blut vergossen ? was ist Ursach / daß die grossen Häupter also gegen einander verbittert sich zeigen / und die grosse Macht / so

wünschlich gegen einem Erb-Feind solle gebraucht werde / Christ wider Christ führet? warumb wird manches unschuldiges Land also verwüestet und auß einem angenehmen Paradies in ein Wildnuß verwechselt? Ach! weil ihr stillschweigend die Ursachen betrachtet / will ich mein weniges parere, dann mir in diser Stund zu reden allein erlaubt ist / entdecken und sagen: Die Ursach allein ist / weiln der mehrere Theil der Menschen blind ist / keine Augen in dem Stoff haben / und nit das mindeste Zeichen eines Christen weisen: dann es ist nit genug im Herzen tragen / und mit dem Mund sprechen: credo, credo: ich glaub / sondern es wird über dises erfordert ein Christliches und tugendames Leben: *frustra sibi de sola fide blanditur, qui bonis operibus non ornatur: in widrigem* Gall kan man von dir sagen: *vox quidem vox Jacob, manus autem sunt Esau: die* Stimm ist zwar die Stimm des Jacobs / die Hand seynd aber des Esau. Ach leyder! ich soll seuffzen mit Laurentio Justiniano: *O quam multos titulo Christianitatis tantum nomine insignitos in suo gremio tenet Ecclesia, qui etsi voce, vel ceremonijs exterioribus confitentur se Deo credere, satis tamen cogitationibus negant: wie viel / wie viel führen den Ehren-Titul eines Christen in ihrem Schild / aber nur außserlich in den Gebärden / in dem blossen Mund / das Herz und die Gedancken sagen weit ein anders. O! wie recht hat geschrieben Piccus: quid; os sumus aliud dicere, quam multos esse nomine Christianos, sed re paucissimos: der Christen werden vil / und in einer grossen Anzahl gefunden dem Namen nach / aber in der That wenig: aber dise andächtige Zuhörer / qui male vivunt, & Christiani vocantur, injuriam Christo faciunt: welche nur dem Namen / und nit dem Werck nach Christen benambsset werden / seynd keine Christen / dann Christus will von disen nichts wissen.*

*S. Bern.**Gen. 27.**v. 22.**S. Laurent.**Aust.**Joan.**Piccus.**S. August.**Historia.**Applicat.**Joan. 14.**v. 12.*

Käyser Carus demnach er mit seiner ganzen Kriegs-Macht in Orient gangen hat er zu Haus die völlige abministration seinem Sohn Carino übergeben: diser aber an statt der Regierung hat sich in Abwesenheit seines Herrn Vattern allen Lastern ergeben: man sendet zu dem Käyser einen eigenen Currier, welcher mit Manier Carini schlechte Haushaltung entdecken soll / wie auch geschehen; Carus nach satzsam erhaltenem gründlichen Bericht / fraat den Currier, wer daß diser Carinus sey / von dem alles übel zu reden ist? diser mit größter Demuth saget: es ist ja kein anderer Carinus bey uns als Jh. Käyserl Maj. st. liebster Herz Sohn: was / sagt der Käyser / meus filius? non est, non est meus: Mein Sohn? du hast unrecht geredt / er ist nit mein / ich weiß umb keinen Carinum, wann er den Lastern ergeben ist. Also wird dein gecreutzigter Jesus am grossen allgemeinen Tag dich fragen: tu quis es? wer bist du? du wirst wollen sagen: ich bin ein Christ / von dir erschaffen / durch deinen bitteren Todt erlöset / mit einem Wort ich bin dein Kind: aber Christus der gerechte Richter wird sagen: meus filius? non es, non es meus, non es Christianus: Nein nein, du bist kein Christ / nam Christianus, & qui in me credit, opera quæ ego facio, & ipse facit.

ciet, & majora horum faciet: dann ein Christ / so an mich glaubt / thut jene Werck / so ich gethan hab / deine Werck gleichen mit den meinen / daherö ibis in ignem æternum, wirst du ewig in die höllische Flammen verurtheilt werden: quomodo tu in felix potes, & debes Christianus dici, qui corde, verbo, & opere Christo contraria niteris adimplere? Ach du armseliger Tross! also redet dich an der H. Bonaventura, wie kanst du dich vor einen Christen aufstun / sintemaln dich allezeit beflissen hast mit Mund und Herzen deinen Christum zu beleidigen und seine Gefäß zu verachten. Nihil prodest tibi, quod Christianus voceris in nomine, si hoc non ostendis in opere: Daherö hilfft dir der lähre Namen eines Christen nit zur Seligkeit, weiln das Werck mehrer einen Heyden und Türcken/als einen Christen verrathet.

Daß Nicodemus nit im Herzen ein heimlicher Christ gewesen sey / seh ich in keinen Zweifel/dann er hat öfters bey nächtlicher Weil unsern Heyland besucht / venit ad eum nocte: von ihm alle Unterrichtung und heilsame Lehr zu empfangen / hat auch den todten Leib Christi zur Erden bestetiget; was aber von diesem Nicodemo der H. Nazianzenus gehalten/und mit eigener Feder verzeichnet/ist mit Verwunderung zu lesen: Nocturnum Dei cultorem Nicodemum appello: ich kan Nicodemum nit anders titulirn/schreibt diser H. Vatter/ als einen Nacht-Vogel / einen vermurten Freund / welcher bey dem Tag mit den Pharisern practicirte/bey der Nacht Christum besuchte / bey schönem hellē Sonnenschein/war seine Conuersation mit den Pharisern / als unserö Heylands abgsagten Feinden / nach dessen Untergang gesellt er sich widerumb zu Christo Jesu; Es scheinet/als wolt Nicodemus auff zweyen Achseln tragen/ oder zween Herren dienen/auff welchem zu schliessen/das er unsern Jesum nit von ganzem Herzen liebte/ille Nicodemus dimidia tantum ex parte Christum amat: Diser Nazianzenus von Nicodemo geschöpfftes concept kan ich von viler Christen zu disen Zeiten machen: dann welche nit von ganzem Herzen Christum lieben/seynd nur Nacht-Vogel und vermurte Christen / seynd anders im Herzen/als sie äußerlich weisen: esse quosdam fideles nomine, qui in fidelibus peiores sunt conuersatione: daß vil seynd der Christen/so in Sünden und Lastern die Heyde selbst übertreffen. Die Prob bey hell liechtem Tag zu mache/ bedienich mich dessen / was schreibet Nilenus von einem Gauckler und Seiltäncker: diser die menschliche Augen zu betrügen / und seinen lähren Säckel zu spicken. bekleidet einen in unterschiedlichen Tänzen wol abgerichtten Affen so künstlich/das die Anwesende mit Verwunderung glaubē / es wäre ein kleines noch unmündiges Kind/deme die Natur das gehn kaum hat geben / sehen sie so künstlich tanzen und spielen: Es hatte diser Aff eine schöne dem Leben gleichende Larven/kindliche Kleider / beste Gebärden / in Summa/alle glaubten/es wäre ein kleines Kind von wenig Jahren; ein: in doch auß den Zuschern fällt die Sach was mehrers suspect. des Gaucklers Betrug zu entdecken / allen An-

S. Bonav.

S. August.

Num. XI.

Ioan. 3. v. 2.

S. Greg.

Nazian.

S. Hieron.

S. Greg.

Nif.

wesenden die Augen zu eröffnen / und in der Wahrheit zu erfahren / ob es ein Kind / oder unter den kindlichen Kleidern ein Betrug verborgen liege / macht er sich nächst an die Bühne / und da das vermeinte Kind bey ihm vorbehey tanzte / wirfft er ihm einen schönen Apffel vor / so bald nur der Aff den Apffel erblicket / reißt er mit Gewalt die Larven von sich / und mit dem Apffel zu dem Maul da mußte jederman sehen / daß nur ein vermeintes Kind / in der Sach ein vermuntter Aff war. Kalte Christen / und in dem Sündenschlaff ligende Menschen was seynd sie anderst / als vermuntte Affen? sie tragen die Kleidung eines Christen / beichten auffß wenigst im Jahr einmal / bedienen sich der H. S. Sacramenten / erscheinen wenigst an den Feiertagen in der Predig und Gottes Dienst / aber was? nocturni cultores, sie seynd vermuntte Affen / tragen die Larven / oder die Gestalt eines Christen / willst in der Prob erfahren den Betrug / und was unter disen Christen verborgen liege? zeig ihnen einen güldenen Apffel / versprich Würden und Dignitäten / mache Gelegenheit zu der Göttin Venus, einen zeitlichen Genuß oder Gewinn / so wirst du sehen / wie man das Christliche Gesicht so bald verändert / Gott ohne Scheu beleidiget / und sich mehrers einem Affen / einem unvernünftigen Thier / als einem Menschen ähnlich macht. Ich sage zu disem mit Salviano: ubi est catholica lex, quam credunt? ubi sunt pietatis & castitatis præcepta, quid dicunt? Evangelia legunt, & impudici sunt; Apostolos audiunt & inebriantur. Christum sc. quuntur, & repiunt: vitam improbam agunt, & probam se habere legem dicunt: wo ist dann das Gesetz der Catholischen Christen / an welches sie hefftiglich glauben? wo seynd die guten Werck / und das reine Leben von dem sie immerdar reden? sie lesen die Evangelia / und hören das Wort Gottes / und suchen in allem des Leibs Ergötzlichkeiten / sie wollen Christi Nachfolger benamset werden / und haben keine Forcht unrechtes Gut an sich zu ziehen, nomen habes, rem non habes, tene ipsam rem, si vis prodesse tibi nomen; du hast den lährer Namen eines Christen / willst du aber / daß diser edle Namen dir was nütze / so erzeige in dem Werck / was einem Christen anständig ist.

*Applicad.**Salvian.**S. August.**Num. XII.**A. Rom.
1. 2. 14.*

Es brummlen zwar / und machen in unseren Ohren ein lähres Getöse die Calvinisten Jovinianer, Novatianer, und andere mehr / so sprechen: wir glauben auch an Jesum Christum / so am harten Holz des Creuzes für uns alle gestorben ist / durch dessen unergründliche Verdienst hoffen wir Kinder der ewigen Seligkeit zu werden: alle unsere gute Werck zusammen genommen seynd nit würdig dem Göttlichen Verdienst unter die Augen zu treten / und sollen wir die gute Werck zu der Seligkeit für ein nothwendiges Mittel erkennen? wer kunt zweifeln / daß nit Christus solches resentirn wurde / als wann sein bitteres Leyden und Sterben / und seine überschwenckliche und unergründliche Verdienst zu wenig wären gewesen zu unserer Erlösung? bekennet doch solches der H. Paulus selbst? existimo enim, quod non sunt condigna passiones

hujus

hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis: dann ich halte gänglich darfür/das das Leyden diser Zeit nit gemäß sey der künfftigen Herzlichkeit/welche in uns soll geoffenbaret werden; was wollen wir dann viel unfern Leib mit Fastenungen abinatten? mit Fasten die Kräfte nehmen? mit vilem Wachen der Gesundheit schaden? was wollen wir lang die Reinigkeit halten/ und der Natur einen Zaum anlegen? Leben in dem Fleisch ohne Fleisch? was soll das heißen/ Augen haben / und nit sehen/ Ohren haben und nit hören / ein Zung haben / und nit reden / mit den fünff Sinnen begabt zu seyn / und sie nit brauchen? Herzneigungen empfinden / und nit lieben? Ah! dises alles ist nit vonnöthen / spricht unser Gegentheil / Christus hat gelitten/Christus ist für uns gestorben/seine Verdienst seynd unerschöpflich/haben unsere Werck nit vonnöthen/allein dises alles seynd wir schuldig zu glauben: quia iustus ex fide vivit: das ist der gebahnte Weeg zur Seligkeit: non alia viâ potest homo cum Deo convenire, aut agere, nisi per fidem, opera enim ille nihil curat. Tam dives est Christianus, ut non possit perire, etiamsi velit, quantumcunque malè vivat, nisi nolit credere: das ist eben / was ich schon gemeldet habe / verurtheilen den Hasen erjagt zu haben / da sie lesen die Wort des H. Pauli: fide Abel hostiam obtulit, per quam consecutus est, ut esset iustus. Fide Enoch translatus est, ne videret mortem. Fide Noë aptavit arcam in salutem domûs suæ. Fide Abraham obedivit, & justificatus est, & mortuus est in terra promissionis &c. Et quid adhuc dicam: deficient enim me tempus enarrantem de Gedeon, Baruc, Samson, Jephre, David, Samuel, & Prophetis, qui per fidem vicerunt; regna, operati sunt justitiam, adepti sunt recompensationes &c. Durch den Glauben hat Abel Gott ein wolgefälliges Opfer gethan/durch welches er Zeugnuß hat bekommen / das er gerecht wäre. Durch den Glauben war Enoch hinweg genommen / damit er den Todt nit sehe. Durch den Glauben bauet Noë die Ark zu Erhaltung seines Hauß / durch den Glauben leistet Gehorsam Abraham / und durch den Glauben hat er sich im Land der Verheißung aufgehalten. Und was soll ich mehr sagen? die Zeit wird mir zu kurz / wann ich erzehlen solte / von Gedeon, Baruc, Samson, Jephre, David, Samuel, und von den Propheten / welche durch den Glauben Königreiche erobert / Gerechtigkeit gewürcket / die Verheißung erlanget.

Dise lähre und ohne Grund vorgebrachte Objection ist satzsam refutirt / und erörtert worden von dem H. Augustino, deme beliebt hat vor allen den Abraham heraus zu klauen: Abraham filium suum immolandum Deo obtulit: magnum opus, sed ex fide. Laudo super ædificationem operis, sed video fidei fundamentum. Laudo fructum boni operis, sed in fide agnosco radicem. Si enim hoc præter fidem rectam faceret Abraham, nihil illi prodesset, qualecunque illud opus esset. Rursum, si sic teneret fidem, ut, cum ei Deus imperaret offerri, sibi immolandum filium suum, diceret apud semetipsum, non fa-

Ad Gal.

3. v. 11.

Ad Hebr.

11. v. 4 f.

7. 8. 9. 10.

13.

Num. XIII.

S. August.

tom. 8 in

præfat.

Psal. 31.

cio, & tamen credo, qui me etiam contemnentem iussa sua liberat Deus, fides sine operibus mortua esset, & tanquam radix sine fructu sterilis atque arida temeretur. Der Glaube andächtige Christen/ist das Fundament, ist die Wurzel/ das gute Werck ist die Frucht / ist nit ohne / keine Frucht ist zu hoffen / wann die Wurzel mangelt / oder verlegt ist worden / so dient auch die Wurzel wenig / oder gar nit / wann sie kein Frucht nit zeuget. Der Glaube ist der Weg zur Seligkeit / diesen müssen wir lauffen durch die gute Werck / verbleibt man liegen in dem Müßiggang / so kömmt man nit weiter / weniger zu dem erwünschten Ziel und Ende : solt Abraham in seinem Herzen gesagt haben : Ich glaube an dich O GOTT / aber meinen Sohn wil ich nit schlachten / so wäre dieser Glaube ungültig gewesen / und gleichsam eine aufgedörte Wurzel ohne Frucht. non sufficit murum habere fidei, nisi fides ipsa operibus confirmetur : es ist nit genug unter der besten Mauer des wahren Glaubens stehen / wann diese nit von den guten Wercken erhalten wird. Die Frag macht ihm selbst der H. Chrysostomus : nunquid ergo satis est ad vitam aeternam in Filium credere? minime, nam si in Patrem, & Filium, & Spiritum sanctum recte credideris, non autem recte vixeris. nulla tibi ad salutem utilitas : opus namque nobis est, & vitæ, & morum puritate pollere. Et licet hoc in loco dicat : qui credit in Filium habet vitam aeternam, non tamen dicimus, satis esse solam fidem ad salutem. Solle zu Erwerbung des ewigen Lebens nit gnug seyn / glauben an Jesum Christum? die Antwort folgt von Nein / und sollest du glauben / wie es dann auch vonnöthen / an die heiligste Dreyfaltigkeit / nit aber leben wie es einem Christen geziemet / so ist dein Glaube zu der Seligkeit zu wenig. Dein Lehrmeister soll seyn der H. Paulus : etsi habuero omnem fidem, ita ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest : Und wann ich allen Glaube hätte / also / daß ich Berg versetzte / und die Lieb nit hätte / (das ist / ein gutes Werck) so wäre es mir nichts nutz. Was ist zu lesen bey dem Matthæo : non omnis, qui dixerit : Domine, Domine, intrabit in regnum caelorum, sed qui fecerit voluntatem Patris mei, qui in caelis est ; nit ein jeder der zu mir sagt : HER / HER / wird zum Himmelreich eingehen / sondern wer den Willen meines Vatters thut / der im Himmel ist. Ist mir wol erlaubt meine Gedanken zu entdecken / so muß ich sagen / daß der Glaube ohne die gute Werck sey ein teuflischer Glaube / dahin veranlaßt mich der H. Jacobus : tu credis, quoniam unus est Deus, benè facis ; & Demones credunt, & contemiscunt ; du glaubest an einen GOTT / das glauben auch die Teuffel / und zwar mit Sittern. Sic qui credunt, & opera bona non faciunt fidem demonum videntur habere, also dein Glaube ohne gute Werck / ist ein Glaube der Teuffel / welche der ewigen Seeligkeit nit mehr fähig seynd. Erzeige dich dann einem Christen / und beweise deinen wahren und allein seligmachenden Glaube

S. Hieron.
in c. 17.
Isa.

S. Chrysost.
hom. 30. in
Ioan.

1. Cornith.
13. v. 2.

Matth.
v. 21.

Jac. 2. v.
19.

Glauben durch die gute Werck / und ein Christliches Leben : nam vera fides
solum per opera exploratur, & comprobatur.

Was hat der wahre Glaub in deinem Herzen für schöne Wurzel ge-
setzt! wie hat er sich ausgebreitet; du bedünckest mich in deinem Eysen ein an-
derer Petrus : etiamsi oportuerit me commori tecum, non te negabo; und solt
ich auch mit dir / O Christe / sterben müssen / so wurd ich dich niemals verlaug-
nen, und meinen wahren Glauben verlassen : Es ist kein Disputation, kein Con-
trovers von der wahren Kirchen / daß dich nit von allen darbey einfindig ma-
chest / das ist ja ein grosser Eysen / ich kan nit anderst / als dir das Lob sprechen / so
auff Christi Mund selbst ergangen : non inveni tantam fidem in Israel. Dar-
mer Tropff! die unempfindliche Stein selbst sollen über dein Thorheit zu la-
schen bewegt we: den: eröffne deine Hand / so wirst du finden / wie hoch dein
Glauben ist / und was zeigt sich dann in deiner Hand? nichts als ein lährer
Lufft / oder ein kleines Windlein / also ist dein Glauben beschaffen : noli ene-
re ventum in pugno tuo, sine operibus videret fidem tuam: welcher sich auff
den Glauben allein verläßt / und die gute Werck nit achtet / der handelt mit läh-
rem Lufft, anderst sagt der H. Paulus, sic pugno, non quasi aërem verberans,
sed castigo corpus meum.

Gehet mit mir spazieren andächtige Seelen / aber wohin? nit weit / nur
in nächst gelegenen Frey-Hof. Ach was haben wir da für schöne Adelige
Wapp n / künstlich aufgearbeitete Epitaphia zu sehen / hochsinnige Wesschriff-
ten zu lesen! Ich stelle dich zu red / mein Christ / und mache die Frag, was bedeutet
der schöne zierliche von Marmorstein aufgehaute Stein auf dem Grab deines
Wesfreundten? du wirst zweifels ohn mein Frag beantworten mit dem Hoch-
gelehrten Cardinal Hugone; in tumultu mortuorum solent poni lapides per to-
rum, ad significandum, ille, qui jacet in tumulo, fuit firmus in fide toto tempore
vita sua; der grosse und starcke Stein auff dem Grab des Verstorbenen bedeu-
tet / daß, einer so darunter vergraben ligt / Zeit seines Lebens vest und beständig
in seinem Glauben sey gewesen, und biß in das Grab verblieben: Ich lasse mir
die Riposta gefallen / allein gedünck mich / der grosse auff dem Grab liegende
Stein / sey nit vest nit starck: damit der Stein vest und starck sey / muß er das
Leben haben: vivi lapides: also kan auch der Glauben nit vest und starck seyn/
wann er nit ein lebendiger Glaub ist / wie vermeinet angezogener Hugo: tan-
quam lapides firmi in fide, vivi in bona operatione, quia fides, quæ non habet
opera, mortua est in semetipsa: Ein vester und zugleich lebender Stein soll auf
das Grab der Todten gelegt werden / damit zu bedeuten / daß der Todte sey vest
und beständig gewesen in dem wahren Glauben / und allzeit lebend in den
Wercken / dann der Glaub / so nit lebt in den Wercken ist ein todter Glaub.

Wann eines vornehmen Herrn entseelter Leib in einem Gottes-Haus auf
eine Zeit beygesetzt wird / so pflegt man gemeiniglich ein brennendes Licht nechst
ihme

10. Da.

masc. l. 4.

e. 10. de fide.

Orb.

Num. XV.

Luc. 7. v. 9.

Isaac Sa-

cerdos l. 1.

de man. s.

contempu.

1. Corinth.

9. v. 26.

Hugo. Card.

Petr. 2.

ibid.

ihme zu brennen / durch solches Licht ihme das ewige Licht anzuwünschen:
Lux perpetua luceat ei: mangelt aber das Del in der Ampel / so kan das Licht
nit brennen / der Glaub ist das Licht / das Del in der Ampel seynd die guten
Werck / mangeln dise, so entfernt sich das Licht des Evangelischen Glaubens /

S. Chryst. also der H. Chrystomus: sicut oleum lumen lampadis fovet, sic opera bona
subministrant confidentem fidem. Extinguitur lampas hominis, quando fi-
des ejus deficit.

Hist. prof. Der Glaube ohne Werck / die Ampeln ohne Del erinnern mich / wie Mar-
cellus ein edler Römer dem berühmten Feld-Obristen Hannibali eine Selb-
Schlacht anbieteten. Hat er gesehen / daß viel auß seinen Soldaten / und vie-
ben Lands-Leuten zwar schöne Schild am Arm führten / aber wenig Cuoragi
im Leib hatten / wendet er sich zu disen / sprechend: video vasa Romana, homines

Applicat. Romanos non video: Ich sehe zwar Römische Geschirz und Schild an euren
Armben / aber wenig Römische Soldaten: Also kan ich sagen: man sihet viel
Ampeln / aber wenig Del darin. vil so prange mit ihrem Glauben / aber wenig /

S. Aug. so disen im Werck erzeigen: non nobis sufficit, quod nomen Christianum ac-
cepimus, si opera Christiana non fecerimus: Es ist nit gnug den Namen ei-
nes Christen führen? wann man nit auch die Christliche Werck übet.

Schluss.

*Num. XV.
Seneca.*

Demnach Agamemnon die edle Stadt Trojam überwunden / zerstört /
und eingäschert / hat er die schöne Helenam mit sich nach Haus geführet: Se-
neca der berühmte Poet wolte durch hochsinnige Lob- Spruch zu verstehen
geben / warumb nunmehr Troja erloschen / das widerwärtige Fichten ein Ende
und der leidige Krieg in eine erwünschte Ruhe sich verwechselt habe / mit
Ausgang diser Wort: Hic Troja non est; die verständige Helena begegnet also
bald dem hochsinnigen Seneca sprechend: ubi Helena est, Trojam puta: glau-
be mein Seneca, wo Helena sich einfindt / ist auch Troja nit weit darvon.

Kom herbey mein Christ / und traue mit Petro deinen eigenen Kräften nit
gar zu vil / wann du gar kanst sagen: hic non est Troja: Es ist allhie kein Troja,
kein Gefahr zu sündigen ich hab öfters die Prob gemacht / und hab mich all-
zeit bastant und beständig gefunden: Nein / nein / ubi Helena est, ibi Trojam pu-
ta: so lang das Fleisch vorhanden / und Leib und Seel beyfammen so glaube / daß
Troja, die betrügliche Gelegenheit nit mangle. Stehet nit der Spiegel vor
Augen? Petrus war ein Jünger Christi ein angehende Säul der Kirchen / ein
starcker Felsen des Christlichen Gebäus / hat er nit gesprochen: hic Troja non
est: Es ist kein Gefahr mein Jesu / daß ich dich verlaugnen werde / und sollen
alle andere Jünger von mir weichen / so werd doch ich dich niemals verlaug-
nen. Gemach mein Petre / ubi Helena est, Trojam puta, es ist keiner so Hei-
lig / wann er noch die Erden betritt / und so lang Leib und Seel beyfammen
stehet

stehet/hic Troja est: so ist es noch die Gefahr zu sündigen / es hat der Hahn nicht zweymal gekrähet / und du o Petre, hast deinen Meister drey mal verläugnet/dich ermahnet der H. Fulgentius: à recta fide propter ullam perturbationem nolite recedere: laßt eure Gemüts- Gedanken nit in Verwirrung setzen / und weichet nicht von eurem Meister / von eurem Gott / von eurem wahren Glauben: und dises sey gesagt nit mehr Petro, sondern allen von dem wahren Catholischen und allein seligmachenden Glauben abgefallenen Gliedern; nam, qui extra Ecclesiam Catholicam presentem finiunt vitam, schreibt weiter der H. Fulgentius, in ignem æternum sunt ituri, quantascunque elemosinas fecerint, si pro Christi nomine & sanguinem fuderint, nullatenus possunt salvari: alle/alle / so auffer der Römischen Catholischen Kirchen das zeitliche Leben enden / gehen in das immerwährende höllische Feuer / wann sie auch reichlich den Armen hätten Hülff geleistet / ja was alles ubertuisset / wann sie auch für Christo Jesu ihr Blut hätten vergossen / können sie doch auffer des wahren Glaubens kein Hoffnung zur ewigen Seeligkeit tragen.

S. Fulg.

idem.

Die Heyden haben vor Zeiten ihren Göttern Mercurio und Apollini in Numa, einem schön erbaueten Tempel einen kostbaren Altar auffgerichtet / und wer diese XVI. Götter auß tragender devotion zu besuchen gesinnt war / muste einen weiten Perf. l. 2. und langen Weeg machen / auch ein brennende Kerzen in der Hand tragen / de Venat. c. 31. alle/welchen die brennende Sackeln auß der Kayß nit erloschen / seynd reichlich von besagten Göttern beschenckt worden. Undächtige Christen/der wol erbauete Tempel ist die uhralte Römische Catholische Kirchen/auff dessen Altar findt ihr den wahren Gott / dahinhabt ihr zu lauffen eyferig und beständig durch den rauhen Weeg eures zeitlichen Lebens mit angezündeter Kerzen des wahren Glaubens/und guten Wercken / wann diese nicht erloschen / so habt ihr die Belohnung der himmlischen Freuden ewig zu erwarten.

Aber mein Christ/es muß beständig gelauffen / und ritterlich auff dieser Erden gekämpffet seyn / damit die brennende Kerzen des wahren Glaubens / und der guten Werck in dir nicht erlösche. Recht hat dahero gesprochen / Demetrius Antigoni Königs in Macedonien Sohn / da er mit einer grossen Kriegs-Macht durch den Fluß Euphrates gezogen / Babylonien zu bekriegen / und von einem seiner Haupt-Leuthen verständigt worden Babylonica scuta telorum ictus irridet: Daß die Babylonier überauß mit trefflichen Schildten versehen seynd/dahero unsere Pfeil nit viel achten werden/Babylonii carent dextera, nunquid ergo scuta poterunt salvare illos? Ist nicht ohne/die Babylonier seynd mit trefflichen Schildten versehen/haben aber wenig Herz im Leib/ werden dahero die Schild ihnen wenig helfen und nutzen.

Bilgeliebte in Christo/euer Schild ist herlich gut / das ist der Glauben? ad Ephes. 6. in omnibus sumentes scutum fidei: Aber solle dieser gnugsam seyn / euch von v. 16. den höllischen Flammen zu erretten? nunquid ergo scuta poterunt salvare illos:

U u

Nein

S. August.

Nein/sondern ihr müßt neben diesem das Gute würcken / und das Böse lassen
eines ohne das ander ist zu wenig / der Vogel kan mit einem Fißel nicht flie-
gen/die Geigen wird ohne den Fiedelbogen nicht gestrichen / der Mensch durch
den Glauben allein nicht selig : audite defides, qui speratis in hoc salvari quod
Christiani appellemini, quia non verba, sed opera salvant hominem; so mer-
cket die Wort Augustini: ihr alle/so durch den blossen Glauben und Christli-
chen Nahmen nach der Seligkeit Hoffnung traget / daß nicht die leere Wort/
sondern die Werck den Menschen selig machen.

Lu. 7. 12. v.
5. & 6.

Zweiffle / ob ihr einmal in Consideration gezogen / was sich mit den
Ephraimitern/und jenen von Galaad widerwärtiges zugetragen/ als dise einen
Theil von dem Fluß Jordan eingenommen/ über welchen nothwendig zu
passiren hätten die Ephraimita, und unerkannt durchzukommen vermeynten/
seynd sie doch als suspect von den Galaditern befragt worden/ ob sie das Wort
Scibboleth, so heisset in ihrer Sprach ein Korn-Weher/ künnten aussprechen?
auf diesem abzunehmen / was Lands-Leut sie wären / weiln sie es aber nit kün-
ten / sondern an statt Scibboleth, nur Sibboleth sprachen / welches keine Weher
mehr heisset: eadem littera spicam exprimere non valebant: seynd sie alle da-
ren 42000. waren/von ihnen getödtet worden.

An dem allgemeinen grossen Tag wird an einen jeden die schwarze Frag
ergehen: Tu quis es? wer bistu? die Antwort wird ohne Zweifel folgen: Chri-
stianus sum; ich bin ein Christ: Ich befürchte aber der scharpffe Richter wird
das Examen ferner continiren / und sagen: bist du ein Christ / so sprich mir
auf das Wort Scibboleth, so heisset eine volle Korn-Weher / aber ich besorge
daß der Buchstab C. vilen in der pronuntiation wird hart fallen und sprechen
werden an statt Scibboleth, nur Sibboleth, welches nicht mehr heist eine volle
Korn-Weher / sondern ein leerer Strohalm. So merck ich wol / du findest we-
der im Mund noch in deinem Gewissen ein Scibboleth, eine volle Weher von
guten Wercken/sondern nur ein Sibboleth, das ist ein leerer Strohalm ohne
Verdienst/ohne gute Werck. Nun ist bekandt / mein Christ / daß allein die
Weher mit Kern erfüllet in die Scheuer geführt werden / das leere Stroh aber
allein zum Feuer tauget: das conclusum ist leichtlich zu machen / wie es dem
armen Seel ergehen wird.

S. Eulog.
13. 6. 7.

Die Gottliebende Digna, wie von ihr der H. Eulogius Zeugnuß gibt/ hat
niemahlen Digna, so auff unser teutsche Sprach heisset würdig / wollen be-
nahmset werden / sondern Indigna, unwürdig / vermeynend / daß sie eine
unwürdige Dienerin vor den Göttlichen Augen sey: nunquam appellari se di-
gnam patiebatur dicebatque cum lachrymis: nolite me dignam vocare, sed ma-
gis indignam, quia eius meritum, etiam nomine debeo insigniri.

Schliessend gehet an uns alle die Ermahnung. Wir wollen mit jeh-
su knirschten Herzen sprechen: O Jesu! Jesu! mein liebster Jesu! non
sum

Am dignus vocari Christianis: in Betrachtung meiner schwären Sünden und Laster / in Ermänglung der guten Werck / bin ich nicht würdig ein Christ genennet zu werden / sondern indignus, unwürdig vor deinen Augen zu erscheinen / weil ich den Namen eines Christen mit tugendlichem Wandel und guten Wercken nicht gezieret hab: Aber du O Jesu / durch deine Gnad und Verdienst / mach mich würdig deines Namens / daß durch die Embsigkeit herein bringe / was ich verfaumt hab / und im Werck erzeige / was der Nahm mit sich bringt / und endlich durch meine gute Werck die ewige Seeligkeit erlange / welche du durch die deine mir zu erlangen erlanget und verdient hast / daß ich in alle Ewigkeit dich möge loben / ehren und preisen /
A M E N.



Dritten Jahrs

Anderer Predig /

Kleine Sünd verursachen schwäre Fall.

T H E M A.

ET sequebatur eum à longè, usque in atrium Principis *Math. 25.*
Sacerdotum. Et ingressus intrò sedebat cum ministris, ut *v. 58.*
videret finem.

Petrus folget Jesu nach von fern / biß in deß Hohenprie-
sters Hof / und er gieng hinein / und setzte sich nieder mit den
Dienern / damit er das Ende sehe.

Summarischer Begriff.

Der Eingang erweist / wie alle / so gelehrt sie immer
seynd / auch zu Zeiten irren können. Der Inhalt
probirt / wieman von kleinen Sachen zu den grossen /
von läßlichen / zu den Tod-Sünden schreitet: Der Schluß un-
terrichtet den Sünder / wie er das kleine menden oder tödten
soll.